

Sonnabend 16.10.2021 · 20.00 Uhr

Sonntag 17.10.2021 · 16.00 Uhr

Großer Saal

.....
KONZERTHAUSORCHESTER BERLIN

IVÁN FISCHER *Dirigent*

MIRIJAM CONTZEN *Violine*

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 61

ALLEGRO MA NON TROPPO

LARGHETTO

RONDO. ALLEGRO

Béla Bartók (1881 – 1945)

Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta

ANDANTE TRANQUILLO

ALLEGRO

ADAGIO

ALLEGRO MOLTO

Konzert ohne Pause

TECHNOLOGIEPARTNER



Mobiltelefon ausgeschaltet? Vielen Dank! Cell phone turned off? Thank you!

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und / oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

Zum Programm

Es wurde knapp vor der Uraufführung: Der Geiger Franz Clement, Konzertmeister des Theaters an der Wien, hatte Beethoven, damals „Haus- und Hofkomponist“ des Theaters, um ein Violinkonzert für seine Akademie am 23.12.1806 gebeten, und der Meister hatte das Gewünschte erst in allerletzter Minute geliefert, so dass das Aufführungsmaterial noch tintenfrisch glänzte und an eine Arbeitsprobe nicht mehr zu denken war. Trotzdem spielte der Geiger seinen komplizierten Solo-part tadellos (vermutlich hatte ihm der Komponist die Solostimme ein paar Tage früher zugestellt ...), doch waren Orchester und Publikum mit den Schwierigkeiten des Werkes zunächst wohl überfordert. Erst nach Jahrzehnten konnte sich Beethovens Violinkonzert einen Stammplatz im Geigenrepertoire sichern. Hartnäckige motivisch-thematische Arbeit, Insistieren auf kleinsten motivischen Keimzellen zeichnen dieses neue Werk aus, verdeckt aber durch einen geradezu lyrischen Grundcharakter und melodischen Überschwang, der manchmal auf Liebesglück und -erfüllung schließen lassen könnte.

Dagegen war die zeitliche Situation um die Uraufführung des anderen Werkes dieses Konzertabends geradezu entspannt: Wie andere Werke Bartóks auch verdankt die Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta aus dem Jahre 1936 ihre Entstehung einem Kompositionsauftrag von Paul Sacher für sein Basler Kammerorchester, die das neue Werk am 21.1.1937 zur Premiere brachten. Als „Saiteninstrumente“ gelten neben den Streichern auch Klavier und Harfe, die mit der Celesta in den Mittelpunkt des Orchesteraufbaus gestellt sind. Die Streicher sind in zwei Chöre geteilt und links und rechts dieses „Zentrums“ platziert. Auch für die Schlaginstrumente – Pauken, Große und Kleine Trommel, Becken, Tamtam und Xylophon – ist in der Partitur ein Stellplan angegeben, damit die Perkussionisten pünktlich an ihren jeweiligen Arbeitsplatz kommen können. Zudem hat der Celesta-Spieler zuweilen am Klavier Platz zu nehmen und in den vierhändigen Passagen den Secondo-Part zu übernehmen.

Hinter dem schlichten Titel „Musik“ verbirgt sich eine anspruchsvolle viersätzig Sinfonie, deren innere Hochspannung erst im abschließenden Allegro molto eine Art Auflösung erfährt.

Eine Online-Einführung zum Programm finden Sie auf
<https://www.konzerthaus.de/de/nachgefragt>



Im Porträt

KONZERTHAUSORCHESTER BERLIN

1952 als Berliner Sinfonie-Orchester (BSO) gegründet, erfuhr das heutige Konzerthausorchester Berlin von 1960 bis 1977 unter Chefdirigent Kurt Sanderling seine Profilierung und internationale Anerkennung. Feste Spielstätte war ab 1984 das damalige Schauspielhaus, seit 1994 Konzerthaus Berlin. Seit der Saison 2019/20 leitet es Chefdirigent Christoph Eschenbach. Sein Vorgänger Iván Fischer prägte das Konzerthausorchester von 2012 bis 2018 und ist ihm als Ehrendirigent verbunden. Erster Gastdirigent ist seit 2017 Juraj Valčuha. Neben den mehr als 100 Konzerten pro Saison im Haus am Gendarmenmarkt ist das Orchester regelmäßig national und international auf Tourneen und Festivals zu hören. An der 2010 gegründeten heutigen Kurt-Sanderling-Akademie wird hochbegabter Orchesternachwuchs ausgebildet. Einem breiten Publikum auf höchstem Niveau gespielte Musik nah zu bringen, ist dem Konzerthausorchester Berlin wesentliches Anliegen. Dafür engagieren sich die Musikerinnen und Musiker etwa als Mitwirkende in der mehrfach preisgekrönten Webvideoreihe #klangberlins. Die Verbundenheit mit Berlin zeigt ihr Engagement als Jugendorchestermemor im Rahmen von Tutti Pro, in mehreren Patenschulen und einem Krankenhaus sowie die dauerhafte Zusammenarbeit mit der Wohnungsbaugesellschaft degewo, die die kulturelle Teilhabe sozial benachteiligter Kinder fördert.

IVÁN FISCHER

Von 2012 bis zum Sommer 2018 war Iván Fischer Chefdirigent des Konzerthausorchesters Berlin. Mit neuen Konzertformaten und spannenden Projekten begeisterte er das Publikum, darunter Überraschungskonzerte, eine neue Orchesteraufstellung, spontane Wunschkonzerte, Marathon-Konzerttage, öffentliche Proben und szenische Konzerte. Als Ehrendirigent führt er seine Arbeit mit dem Orchester fort. Iván Fischer ist auch als Komponist aktiv. 2014 wurde seine Oper „Die rote Färse“ im Konzerthaus Berlin zum ersten Mal in Deutschland aufgeführt. Im Januar 2019 verwirklichte er hier am Haus die Kinderoper „Der Grüffelo“ nach Axel Schefflers und Julia Donaldsons bekanntem Bilderbuch. Als Gründer und Musikdirektor des Budapest Festival Orchestra erwarb er sich mit internationalen Tourneen und einer Serie von gefeierten Aufnahmen für Philips Classics und Channel Classics den Ruf als einer der visionärsten Orchesterleiter der Welt. Iván Fischer studierte Klavier, Violine und Violoncello in Budapest, ehe er in Wien die Dirigierklasse von Hans Swarowsky besuchte. Nach einer zweijährigen Assistenzeit bei Nikolaus Harnoncourt startete er seine internationale Karriere mit dem Sieg beim Dirigentenwettbewerb der Rupert Foundation in London.

MIRIJAM CONTZEN

Mirijam Contzen ist als Solistin, Kammermusikerin, Festivalleiterin und Professorin für Violine international geschätzt. Die Geigerin veröffentlichte zahlreiche, zum Teil preisgekrönte Aufnahmen. In der Saison 21/22 erscheint in der Reihe „New Mozarts“ für SONY Classical die Einspielung des einst Mozart zugeschriebenen Violinkonzerts Es-Dur KV 365 mit dem Mozarteum Orchester Salzburg unter der Leitung von Reinhard Goebel. Außerdem wird Mirijam Contzen mit den Solistes Européens Luxembourg, mit den Bamberger Symphonikern, mit dem Ensemble Resonanz, dem Georgischen Kammerorchester Ingolstadt und der Staatskapelle Halle zusammenarbeiten. Seit Beginn ihrer Konzerttätigkeit tritt Mirijam Contzen für die Aufführung von unbekanntem Repertoire ein. Ihre langjährige intensive Zusammenarbeit mit Reinhard Goebel spiegelt ihr Interesse an vergessenem Repertoire wider, so etwa die Violinkonzerte von Franz Clement, Thomas Linley und Franz Lamotte. Sie hat weltweit bei den führenden Orchestern gastiert und mit Musikern wie Emmanuel Ax, Joshua Bell, Mischa Maisky, Clemens Hagen, Herbert Schuch und Bernd Glemser gearbeitet.

2016 wurde Mirijam Contzen als Professorin für Violine an die Universität der Künste Berlin berufen.

HINWEISE ZUR PANDEMIE

Beim Betreten des Konzerthauses bitte medizinische oder FFP2-Masken anlegen. An Ihrem festen Sitzplatz dürfen Sie die Maske abnehmen. Beim Verlassen des Sitzplatzes ist das Tragen der Maske wieder Pflicht.

Bitte anderthalb Meter Mindestabstand sowie die Wegführung beim Betreten und Verlassen im Haus beachten. Serviceleistungen wie Garderobendienst und Foyer-Gastronomie sind zur Zeit eingestellt. Mäntel und Jacken können über die gesperrten Plätze neben dem eigenen Sitzplatz gelegt werden.

Die Entwerter für die Parkservicemarken finden Sie in der Kutschendurchfahrt.

Auf der Bühne werden die aktuellen Hygiene- und Abstandsregeln umgesetzt.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Konzerthaus Berlin, Intendant Prof. Dr. Sebastian Nordmann

TEXT Dr. Dietmar Hiller · **REDAKTION** Tanja-Maria Martens · Gedruckt auf Recyclingpapier

www.konzerthaus.de